

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hausindustrie und Heimarbeit im Großherzogtum Baden zu Anfang des XX. Jahrhunderts**

**Bittmann, Karl**

**Karlsruhe, 1907**

62. Die Reifschneiderei

[urn:nbn:de:bsz:31-318720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318720)

## 62.

## Die Reifschneiderei.

Die Reifschneiderei zu Eberbach ist urkundlich erstmals erwähnt im Jahre 1417; das Gewerbe ist aber jedenfalls älter. Der Mangel an landwirtschaftlichem Gelände machte die Abwechslung zwischen Niederwald und Fruchteinbau nötig, und für die Niederwaldprodukte fand sich die günstigste Verwertung durch die Herstellung von Faßreifen.

Im Herbst 1905 waren in der Gemeinde Eberbach 39 selbstständige Reifschneider tätig, die 45 Gehülfen beschäftigten. 11 Reifschneider arbeiteten ohne Gehülfen, die übrigen mit 1, 2, 3 und mehr Gehülfen; in dem größten Geschäfte arbeiteten 3 verwandte Reifschneider zusammen, unterstützt von 9 Gehülfen. Die Reifschneider und ihre Gehülfen haben eine Lehrzeit durchgemacht.

Die Beschäftigung erstreckt sich über das ganze Jahr. Im Herbst beginnt auf dem ausgegebenen Hackwalddistrikt die Gewinnung der Stangen von Hasel, Birke und Linde. Diese Beschäftigung, die nur durch starken Schneefall gehemmt wird, dauert bis April. Von da ab bis zur Wiederausgabe eines Distriktes werden die heimgebrachten Stangen in der Werkstätte zu Reifen verarbeitet. Im Mai und Juni tritt eine Unterbrechung der Werkstättenarbeit durch das Schälen der Eichenrinden auf den Hackwaldloosen ein.

Der Hackwald ist Allmende. Es werden jährlich 850 Loose zu je etwa 9 Ar ausgegeben. Die Gesamtfläche des Hackwaldes beträgt 1735,16 Hektar. Außerdem sind z. Z. 301,70 Hektar Niederwald vorhanden, der nicht zur Allmende gehört, in fünfzehnjährigem Umtrieb steht und dessen Ergebnis jeweils versteigert wird; diese Fläche ist im Rückgang begriffen, da allmählich Übergang zum Hochwald stattfindet.

Die fertigen Reifen werden von den Betriebsinhabern freihändig an die Verbraucher, größtenteils Cementfabriken, abgesetzt.

Die Jahresproduktion an Reifen beträgt 20 bis 22 000 Gebund im Gesamtwert von etwa 30 000 Mk.

Die Preise der einzelnen Gebunde sind die folgenden:

Ein Gebund von . . .	33	50	75	100	175	200	Stück
Reifen in der Länge von	4,5	4,0	3,8	2—2,5	1,8	1,6	Meter
kostet . . . . .	2,00	2,00	1,60	1,30	1,20	1,00	Mark.

Das durchschnittliche Jahreseinkommen eines selbständigen Reifschneiders kann auf 700 bis 800 Mk. angenommen werden; der durchschnittliche Tagesverdienst eines Gehülfen beträgt 2,50 Mk.

Die Reifschneiderei ist Hauptbeschäftigung; neben ihr wird zumeist Landwirtschaft betrieben.

Die Reife gehen zum größten Teil in die bayerische Pfalz und in die Rheinprovinz. Als auswärtige Konkurrenz kommt hauptsächlich die Reifschneiderei im Kinzigtal und in Holland in Betracht. Die Verkaufspreise sind für Abnehmer, mit denen die Betriebsinhaber schon längere Zeit in Verbindung stehen, festgelegt. Eine Überproduktion tritt zeitweise ein. Bei einzelnen der Betriebsinhaber findet Verständigung über die Preise statt.

Das Gewerbe hat gegen früher abgenommen, da infolge allmählichen Überführens des Hackwaldes in Hochwald das erforderliche Material zeitweise mangelt. Auch das Absatzgebiet verengt sich, da der Versand von Cement nach Amerika neuerdings teilweise statt in Fässern in Säcken bewerkstelligt wird. Wenn sich daher nicht neue Absatzgebiete finden, sind die Aussichten für später nicht günstig.

In Nassig (Amt Wertheim) wird die Reifschneiderei von 10 Landwirten im Nebenberuf ohne Gehülfen betrieben. Ein Unternehmer betreibt sie mit 7 Gehülfen im Hauptberuf. Es wird Birken-, Hasel-, Linden- und mitunter auch Eichenholz verwendet. Das Holz wird aus Gemeinde- und Privatwaldungen durch Steigerung oder freihändig gekauft. Für 100 Stangen werden etwa 4 bis 5 Mk. bezahlt. Gearbeitet wird im Winter und Frühjahr während etwa 7 Monaten. Die Gehülfen verdienen etwa 1,20 bis 2 Mk. täglich. Die Reifen gehen nach Hessen und Bayern; sie werden freihändig, zum größten Teil auf Bestellung und zu bestimmten Preisen geliefert. Der Gesamtwert einer Jahresproduktion des Gehülfenbetriebes beläuft sich auf etwa 3000 Mk., der Gewinn auf etwa 1000 Mk.

Reifschneiderei wird auch im Amtsbezirk Wolfach zu Gutach, Einbach, Hausach, Kinzigtal, Kirnbach, Oberwolfach, Schapbach, Schenkenzell und Wolfach, im Amtsbezirk Offenburg zu Nordrach, Ober- und Unterharmersbach und Zell z. T. mit, z. T. ohne Gehülfen ausgeübt. An diesen Orten sind im ganzen 31 Betriebsinhaber und 12 Gehülfen beschäftigt. Die Arbeit findet im Nebenberuf statt.